

## Entronnen!

T: Helmut Lamparter geb. 1912

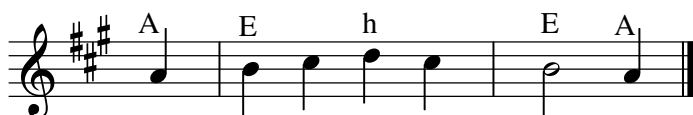
M: Peter Sohren 1668 (EG 329)



1. Wär Gott nicht un - ser Hilf und Schild, so soll Is - ra - el sa - gen -  
hätt er uns nicht mit Trost er - füllt in Angst, Ge-fahr und Pla-gen,



als Men-schen wi-der uns ent-brannt, sie hät-ten uns längst ü-ber-rannt,



le - ben-dig uns ver - schlun-gen!

2. Wir hätten ihres Zornes Glut wehrlos erleiden müssen;  
es hätt uns wilder Wasser Flut ertränkt, hinweggerissen.  
Dem Sturzbach gleich, den keiner hemmt,  
so hätten sie uns überschwemmt,  
die uns verderben wollten.
3. Gelobt sei Gott, der nicht zum Raub uns gab in ihre Zähne!  
Zunichte machte er wie Staub all ihre stolzen Pläne.  
Wie noch im letzten Augenblick  
ein Vogel aus des Voglers Strick  
entrinnt, sind wir entronnen!
4. Das Netz zerriss und wir sind frei, erlöst aus Feindes Schlingen.  
Der Höchste selber stand uns bei, er ließ es uns gelingen.  
Sein Nam ist unser Schild und Schwert:  
Er, der den Himmel und die Erd  
erschuf, lässt uns nicht sinken!

Ein Lied Davids, zu singen auf dem Weg nach Jerusalem.  
Hätte der HERR uns nicht beigestanden  
- so soll das Volk Israel bekennen -,  
hätte der HERR uns nicht beigestanden,  
immer wenn Menschen uns überfielen  
und ihre Wut an uns auslassen wollten -  
wir wären schon längst von der Erde verschwunden.  
Die Fluten hätten uns überrollt,  
das schäumende Wasser hätte uns gepackt,  
der Sturzbach uns mit sich fortgerissen.  
Der HERR sei gepriesen!  
Er hat uns nicht den Feinden überlassen  
als Beute für ihre Zähne.  
Wir sind entkommen  
wie ein Vogel aus dem Netz des Fängers;  
das Netz ist zerrissen, und wir sind frei!  
Unsere Hilfe kommt vom HERRN,  
der Himmel und Erde geschaffen hat;  
er ist für uns da!